

Kapitel 26

Die Jagd nach dem lila Drachen

„Was machen wir jetzt mit ihm?“ klang es stumpf und undeutlich in Spikes Ohren. Er versuchte die Augen zu öffnen, doch stellte er fest, dass dies keinen Nutzen hatte, denn sie waren verbunden. Um seinem Mund fühlte er etwas sehr unangenehmes, kratziges, das ihn davon abhielt diesen zu öffnen um nach Hilfe zu rufen. Vom Gefühl her musste es wohl so etwas wie ein sehr starkes Seil sein. „Was ist denn bloß passiert?“ fragte er sich selbst in seinen Gedanken und realisierte schnell, dass er von den Untamed bewusstlos geschlagen wurde. Sein Kopf bereitete ihm hämmernde Schmerzen, genau so wie die Stelle an seinem Nacken, die dieser Rowdy zielsicher zugeschlagen hatte. In der Hoffnung etwas greifen zu können, streckte er seine gefesselten Klauen aus und stieß schnell an eine Grenze. Anscheinend steckte er wohl in einer Kiste oder etwas ähnlichem. Deutlich fühlte er altes splittertes Holz mit der Spitze seiner Klauen.

Panik machte sich in ihm breit, sein Herz schlug schneller und schneller und das Adrenalin schoss durch seine Venen. „und das alles wegen diesen blöden Plakaten.“ fluchte er lautlos.

Eine weitere Stimme erklang wieder stumpf von Außerhalb der Kiste: „Tja gute Frage.... Er weiß zu viel. So viel steht in jedem Fall fest.“

„Wir könnten ihn in diesem komischen Wald aussetzen“ schlug die erste Stimme vor. Ängstlich schüttelte Spike den kleinen Drachenkopf, während er in Gedanken darum flehte, dass sie diesen Gedanken schnell wieder verwerfen mochten.

„Mh.... nein das ist nicht so gut.“ erwiderte wieder die zweite Stimme und Spike seufzte erleichtert. „die kleine Eidechse kennt bestimmt den Wald und wenn wir ihn einfach aussetzen, dann findet der bestimmt seinen Weg wieder zurück.“

Schweigen folgte. Mühsam versuchte sich Spike zu drehen und das innere der Kiste genauer zu untersuchen. Vielleicht war ja irgendwo eine scharfe Kante oder vielleicht ein Nagel mit der er die Fesseln aufwetzen hätte können. Vorsichtig streifte er die Wände der Kiste entlang, doch nirgends war etwas scharfes zu fühlen. Nur das splitttrige Holz.

Erneut erklang die erste Stimme: Mhhh Joe... ich hab eine Idee! Wir warten bis es dunkel ist und dann....“ mehr verstand der kleine Drache nicht, da sie wohl nun miteinander flüsterten. Es dauerte nicht lange bis die zweite Stimme, die er nun Joe zuordnen konnte, wieder zu hören war.

„Das ist genial! Los Blood, such dir alles zusammen und bei Sonnenuntergang kanns losgehen.“

„Och Joe.... warum muss ich eigentlich immer die Arbeit machen..“ ein dumpfer Knall war zu hören. „AUA!“

„Ich mache mir langsam ernsthaft Sorgen, Black...“ sagte Twilight mit Missmut in ihrer Stimme. Sie stand am Fenster und blickte auf die dunklen Straßen von Ponyville, auf der keine Seele mehr zu sehen war. Die Nacht war schon seit ein paar Stunden über die friedliche Kleinstadt eingebrochen. Der Mond am blauschwarzen Nachthimmel hatte die Form einer Sichel angenommen und spendete so gut wie kein Licht.

Black der es sich in einer der Lesesessel bequem gemacht hatte und gerade in einem Abenteuerroman von Daring Doo schmökerte blickte auf, lag das Buch zur Seite und ging langsam auf seine geliebte zu, um sie zur Beruhigung zu Umarmen.

„Ganz ruhig, Twilight.“ sprach er aufmunternd und presste ihren Kopf an seine Brust. „Vielleicht hat er nur jemanden besucht und dabei die Zeit vergessen.“

Twilight schüttelte den Kopf und lies diesen besorgt Hängen. „Das glaube ich nicht,“ erwiderte sie mit besorgter Stimme. „Er hinterlässt mir immer einen Zettel oder Brief oder sagt Bescheid wenn er länger fort geht. Das einzige Mal wo er dies nicht getan hatte, war, als er vor Eifersucht abgehauen war...“ Twilight stockte einen Augenblick. „... ich hoffe dass er nicht schon wieder so einen Blödsinn macht... er weiß doch wie sehr ich ihn liebe.“

Die Stirn in Falten gelegt, hob Black den Kopf der violetten Einhornstute an und schaute ihr in die Augen. Mit einem Lächeln versuchte er ihr eines zu zaubern, was ihm leider nicht gelangt. Nach einem tiefen Seufzer wendete er sich von ihr ab und ging in Richtung der Haustür.

„Was hast du vor?“ fragte Twilight unsicher und folgte Black an die Tür.

„Na was werde ich wohl vor haben?“ antwortete der dunkelgraue Hengst mit den vielen Narben, selbstbewusst, als er die Tür öffnete. „Ich werde Spike suchen gehen. Vielleicht wissen ja sogar meine Leute etwas darüber... und wenn nicht dann können die mir auch gleich beim Suchen helfen!“

Nickend stimmte Twilight ihm zu und griff mit ihrer Magie nach einem Schal. „Ich komme mit.“ sagte sie zu ihm, doch blickte sie Black verwundert an als dieser mit dem Kopf schüttelte.

„Nein Schatz... es ist besser du bleibst hier und wartest auf den Kleinen. Nicht das er nach Hause kommt und wir beide dann Sinnlos in der Gegend herumlaufen. Warte hier auf ihn und wenn er wirklich kommt, dann kannst du ja einfach Owloisious mit einer Nachricht losschicken.“

Twilight biss sich auf die Lippe und wollte dem Hengst erst widersprechen, doch nach kurzer Überlegung willigte sie in seinen Plan ein. Es war wahrscheinlich wirklich besser hier auf Spike

zu warten und schließlich, hatte Black zwanzig Ponys für die Suche zur Verfügung. Nickend entledigte sie sich wieder von dem Schal und band ihn ihrem geliebten um.

„So kalt isstes doch auch nicht, Schatz.“ meinte Black zu der freundlichen Geste und legte lächelnd den Huf auf Twilights Schulter.

„Es wird heute Nacht noch kälter. Die Pegasi haben einen starken Regen in Planung.“ erklärte Twilight und deutete mit einer Bewegung auf den kleinen Kalender an der Wand, auf dem mehrere Termine, Ereignisse und auch das Wetter notiert waren. „Deshalb, beeil dich bitte..“ bat sie ihn und gab ihm einen sanften Kuss. Er erwiderte den Kuss und nickte, mit einem freundlichen Lächeln im Gesicht.

„Ich komme bald wieder.“ versicherte er ihr und drehte sich wieder der geöffneten Tür zu. Doch bevor er hindurch trat, drehte er sich noch einmal zu Twilight um ihr zu sagen, das er sie liebte. Die Antwort darauf hörte er schon gar nicht mehr, denn direkt nach seiner Bekundung stürmte er zu seiner Maschine, welche vor der Bibliothek geparkt war und lies sie mit lautem brüllen zum Leben erwecken. Das Gas aufdrehend raste er die Straßen entlang. Allein das Licht seiner Maschine und ein paar Laternen beleuchteten die dunklen Straßen von Ponyville. Niemand war sonst zu erkennen, als er in Richtung der Carousel Boutique fuhr.

Dank der hohen Geschwindigkeit seines Motorrads dauerte es nicht lange bis er vor dem großen runden Haus, mit der Karusselloptik ankam. Gerade hatte er den Motor abgestellt als sich eines der Fenster öffnete und Rarity, gekleidet in Bademantel und mit Lockenwicklern im Haar nach draußen brüllte:

„SEID IHR ROWDYS WOHL RUHIG DA DRAUßEN!! ICH BRAUCHE MEINEN SCHÖNHEITSSCHLAF!!“

Der Anblick der sonst so feinen Dame, die nun wie ein Berserker die Lefzen nach oben zog und brüllte wie ein Ausbilder der Garde, jagte sogar Black kurzzeitig einen schrecken ein. Dennoch hielt es ihn nicht davon ab unter ihr Fenster zu treten und zu ihr hinauf zu rufen:

„Tschuldige Rarity! Aber hast du Spike zufällig gesehen? Er ist den ganzen Tag nicht aufgetaucht!“

Rarity, die gerade noch rot vor Wut im Gesicht angelaufen war und auf deren Stirn Adern pulsierten, beruhigte sich wie auf Kommando. Ihre Gesichtszüge änderten sich von aufgebracht zu beunruhigt, hielt sich den Huf an ihr Kinn und schüttelte den Kopf.

„Nein! Ich habe meinen Spikey schon seid gestern nicht mehr gesehen... Hast du eine Ahnung wo er hin sein könnte?“

„Eben nicht! Deshalb bin ich ja erst direkt zu dir Gefahren..... weißt du denn wo er sonst sein könnte?“

Sich ihr Kinn kratzend und die Lippe spitzend überlegte sie eine kurze weile bis sie ihm Antwort

gab: „Nun! Versuch es doch mal im Sugarcube Corner, bei der Poststelle.... oder vielleicht auch auf Sweet Apple Acres!“

Kräftig nickend machte sich Black wieder zu seinem Motorrad um gleich die genannten Plätze abzusuchen, da bat ihn Rarity einen Augenblick zu warten. In dem großen Gebäude, das mehr auf einen Jahrmarkt, als wie in ein kleines Dorf gepasst hätte, vernahm man verschiedene Geräusche, die auf ein hastiges Gewusel hindeuteten. Keine drei Minuten später trat Rarity durch die Eingangstüre, gekleidet in einem langen Mantel, einem breiten Hut und bewaffnet mit einer Taschenlampe zwischen den Zähnen. Nuschelnd, durch die Lampe zwischen ihren Zähnen, erklärte sie Black, dass er zu Sweet Apple Acres fahren solle, während sie ihre Freundinnen in der Stadt aufsuchen würde.

„Wir finden unseren kleinen Spikey Wikey schon!“ schloss sie zuversichtlich ab, bevor sie sich in die Richtung zum Sugarcube Corner aufmachte und in die Schatten der Straßen verschwand.

Black sah ihr nicht weiter hinterher als notwendig und raste mit seinem Bock zum Ortsausgang, vorbei an den vielen Häusern die im Schatten der Nacht, beinahe etwas gespenstisches an sich hatten. Die Kolbenschläge seines Motors wirkten ansich schon laut, aber mitten in der Nacht, hörten sie sich an wie Donnerschläge. Doch war es nicht nur sein Motor der für Lärm sorgte, denn die Nachtschicht der Pegasi hatten den Himmel mit grauen Regenwolken zugeschoben, die mit lautem rumoren das Donnerwetter ankündigten. Es dürfte wohl nicht mehr lange dauern bis der Schauer losgeht, denn die ersten Blitze in der Wolkendecke waren in nicht all zu weiter Ferne bereits zu erkennen. Manchmal wunderte sich Black darüber wie effizient und schnell die geflügelten Ponys mit dem Wetter waren und vor allem wie Pünktlich. Die große Turmuhr von Ponyville schlug die erste Stunde des neuen Tages, als die ersten Tropfen in Blacks Gesicht landeten. Zum Glück hatte er die Ortsausfahrt bereits passiert und brauste über den steinigen und holprigen Feldweg der zu Sweet Apple Acres führte.

Spike wusste nicht wie spät es mittlerweile war, doch hoffte er, dass der Sonnenuntergang sich noch eine Weile hin ziehen würde. Immer wieder versuchte er durch seinen geknebelten Drachenmund um Hilfe zu rufen oder den Knebel so weit zu lösen, dass er die Lippen für einen kleinen Feuerhauch hätte nutzen können, um seine Fesseln zu verbrennen. In diesem Augenblick hätte er sich wirklich in den Hintern beißen können, dafür dass er bislang nie gelernt hatte, wie andere Drachen, aus seinen Nasenlöchern Feuer zu schnaufen.

„Knapp fünf Jahre deines Lebens hattest du dafür Zeit, dieses für Drachen typische Feuer schnaufen zu lernen, aber neeeeeeein“ dachte sich der kleine lila Drache vorwurfsvoll. „du musstest ja unbedingt alles bei Seite lassen und hast lieber gelernt wie man ordentlich Tee kocht und Kekse backt... achja und wie dein Feuer nicht zur Stichflamme wird, sondern Briefe versendet... ein feiner Drache bist du Spike...“

Immer wieder versuchte er sich zu Konzentrieren. Sein magisches Drachenfeuer musste jetzt einmal wirklich gezielt auf das Verbrennen konzentriert werden, also tat er es. In seinen

Gedanken konzentrierte er sich auf seine Inneren Organe und das Feuer, dass darin entstehen sollte. Langsam aber sicher fühlte er Hitze in sich aufsteigen und vor seinem inneren Auge erkannte er die Flamme, die nicht grün und magisch, sondern rot und Steine schmelzend heiß loderte. Mit einem kräftigen Ruck, wollte er die Flamme befreien und durch seine Nasenlöcher auf das Seil richten. Doch anstatt der gewünschten Flamme, erzeugte sein Riechorgan nur zwei heiße Dampf Wolken und ein unangenehmes Gefühl brannte im auf der Nasenschleimhaut.

Still fluchend versuchte er schnäuzend dieses widerwärtige brennen zu neutralisieren. Es war ein Gefühl, als ob er reines Chilipulver in die Nase gesaugt hätte. Das Brennen beruhigte sich langsam, als die Kiste anfang sich zu bewegen. Polternd rutschte er von der einen zur anderen Seite und wieder zurück. Eine Stimme erklang, die Stimme von Blood Sprinkle:

„So kleiner. Zeit wird's. Es tut mir ja ehrlich Leid um dich, aber ich denke ein paar Stunden werden dir noch bleiben. So schnell erstickt man nicht.... zwei Meter unter der Erde.“

Spike riss entsetzt die großen Augen auf und seine schlitzigen Pupillen weiteten sich auf ein Maximum. „Sie.... sie wollen mich wirklich....vergraben!!!!“ dachte er sich und warf seinen Körper in der Kiste hin und her. Panik machte sich in ihm breit, genau wie immer der selbe Gedanke: „Ich will nicht sterben! ICH WILL NICHT STERBEN!!!!“

Sein unruhiges Verhalten hatte Erfolg, denn die Kiste krachte nach einer Weile zu Boden und stürzte einen kleinen Abhang am Rand der Farm hinunter. Durch mehrmaliges unsanftes Aufschlagen löste sich der Riegel der Truhe und sprang, als die Kisten am ende des Hangs zum stehen kam auf. Die Augenbinde wurde blieb an einem Strauch hängen und wurde ihm so vom Kopf gezogen. Nie war Spike wohl Glücklicher gewesen den Nachthimmel über seinem Haupt zu sehen. Geistesgegenwärtig begann er sofort, einer Schnecke gleich zu Kriechen, doch deutlich hörte er, dass Blood Sprinkle ihm bereits auf den Fersen war. Zu Spikes Glück zeigte sich in Blood wiedereinmal der Tollpatsch als er mit Sach und Krach den Hang hinunter donnerte und an der Kiste zum stehen kam. Von dem Aufschlag benommen, bemerkte Blood nicht wohin der kleine Drache kroch, nämlich in ein Gebüsch, nicht weit von dem Hang entfernt. So schnell wie es in seiner gebundenen Lage eben möglich war, robbte sich Spike unter den Büschen entlang. Die Dornen an den stabilen Ästen verletzten ihn dank der robusten Drachenschuppen nicht, jedoch blieb er schon nach kurzer Strecke hängen. Immer wieder musste sich der kleine Drache von den natürlichen Stacheln der Büsche befreien, nur um gleich am nächsten Ast hängen zu bleiben. Als er schließlich der Meinung war tief genug im Gebüsch zu sein, schaute er durch ein kleines Loch im verworrenen Geäst in die Richtung der Kiste und natürlich auch in die Richtung von Blood, der sich mittlerweile von seinem Aufschlag erholt hatte.

Umher schauend wie ein Fohlen auf Ostereiersuche versuchte der große stämmige Tollpatsch den lila Drachen zu entdecken. Noch immer leicht benommen von dem Sturz, tippelte er schwankend an dem Versteck in den Büschen vorbei.

„Ich finde dich kleine Echse, du entkommst mir nicht..“ wisperte er bedrohlich immer wieder, während er sich immer weiter von den Büschen entfernte.

Unter dem Knebel bildete sich ein breites Grinsen auf Spikes Gesicht. „Dumm wie ein Heuballen, Glück für Spikey Wikey“ dachte er sich und konnte sich ein unterdrücktes Kichern nicht verkneifen. „Dann wollen wir mal Land gewinnen..“

Kriechend wie eine Schlange verließ er auf der abgewendeten Seite das Gebüsch und kroch langsam in die Richtung des weißen Zauns der das Grundstück markierte. Ein Blick in den Nachthimmel zeigte ihm, dass eine breite Wolkenfront von Cloudsdale ausging. Er musste sich beeilen, damit er vor dem Regen in ein Sichereres Versteck kommen würde.

Durchhaltend kroch er weiter und sah den weißen Zaun schon in greifbarer Nähe. Mit etwas Glück würde vielleicht ein Pony gerade den Weg entlang laufen und ihn Entdecken und losbinden, damit er schnellstmöglich Twilight Bescheid geben könnte.

Plötzlich bemerkte er das er wiedermal an etwas festhing. Vielleicht an einem Baum oder einem der Wildbeerensträucher an denen er gerade vorbei gekrochen war. Mit kräftigen Rucks wollte er seinen Drachenkörper weiter zwingen, jedoch bewegte er sich keinen Meter mehr.

„Verflixt und Zugenäht, wo hab ich mich denn diesmal verheddert?!“ fragte er sich und drehte seinen Kopf um den Ursprung der Blockade fest zu stellen. Zu seinem Schrecken war es kein Busch oder ähnliches das ihn festhielt. Es war ein grimmig dreinblickender Big Joe, dessen Zähne fletschten und Adern auf dessen Stirn pulsierten. Schweißperlen bildeten sich auf der beschuppten Stirn des kleinen Drachen und ein Schauer durchfuhr seinen Körper. Weitere versuche durch Strampeln von dem Riesen loszukommen, erwiesen sich als wirkungslos und Spike begann vor Angst über den ganzen Körper zu zittern.

„Keine Zehn Minuten kann ich diesen nutzlosen Tölpel alleine lassen.“ fauchte der braune Riese und zerrte an einem Stück Seil zielstrebig und für Spikes Geschmack viel zu schnell, zurück zu der Kiste. Über viele Wurzeln und viele Steine führte der Weg und mehr als einmal machte Spike schmerzhaft Bekanntschaft mit ihnen. Seine Haut war vielleicht gegen Stacheln und Schnitte schützt, leider aber nicht gegen Stöße.

Kaum waren sie bei der braunen unlackierten Holzkiste angekommen wurde der kleine Drache mit einem kräftigen Schwung hinein geschleudert. Unangenehm landete er auf seinem Kopf und für einige Minuten hallte der Aufprall durch ein unangenehmes Hämmern nach. Sofort nachdem er wieder auf dem harten ungemütlichen Brettern lag, wurde der Deckel geschlossen und mit dem klicken eines Riegels versiegelt und kleine Tränen bildeten sich in den großen Augen. Er hörte wie Hufe auf die Erde stampften und sich von der Kiste entfernten und nach einiger Zeit wiederkamen, begleitet von Gemecker und Geräuschen wie jemand Geschlagen wurde und dabei um Gnade flehend wimmerte.

„Bitte Joe, hör doch auf. Ich kann doch auch nix..“ durch einen dumpfen schlag wurde der Satz unterbrochen. „AUA!!!“

„Sei leise du Idiot! Nimm die verdammte Kiste und bring die Sache zu Ende!“

Kaum gesagt begann die Kiste erneut zu Wackeln und erneut wurde Spike hin und her geschoben. Während dem holprigen Ritt hörte er noch mehrere Male die Stimme von Joe, wie er Blood zusammenstauchte. Sätze wie „Deine Mutter hat doch während der Schwangerschaft getrunken.“ oder „Wenn Dummheit quietschen würde, ich müsste dir den ganzen Tag mit ner

Ölkanne hinterherlaufen.“

Manche dieser Beleidigungen fand sogar sehr amüsant und trotz der aussichtslosen Situation, entwich ihm für kurze Augenblicke ein unangenehmes kichern.

Nach einer Weile wurde die Kiste unsanft abgestellt und Spike hörte deutlich, wie sich ein Spaten in die Erde, nicht weit von ihm entfernt bohrte. Erneut begann sein Körper zu zittern. Mit aller Kraft warf er sich gegen die Wände der Kiste. Ein letzter Versuch, dem unvermeidlichen zu entkommen. Ihm war nicht klar, wie lange er versuchte sich zu befreien, aber anscheinend lange genug, damit ein Loch ausgebuddelt werden konnte. Denn nachdem er hörte wie etwas metallenes gegen etwas hartes geworfen wurde, wurde die Kiste über den Boden geschleift.

„So endet es also..... lebendig Begraben ...“ resignierte er, nachdem die Kiste Kopfüber in das Loch hinab gelassen wurde und der erste Schwall Erde auf dem hölzernen Deckel landete.

„Leute ich brauche eure Hilfe!“ sprach Black mehr in einem harten Befehlstone als wie bittend. Ohne sich groß in der Scheune umzusehen lief er an den Mitgliedern der Untamed vorbei. Die Unsicherheit in den Augen einiger weniger Mitglieder bemerkte er nicht, genau so wenig wie den Fakt das Oily und Sam ebenfalls anwesend waren. „Ihr kennt doch noch den kleinen Drachen. Spike. Er ist verschwunden. Wir müssen ihn finden.“

Sein vorderer Huf zeigte auf eine junge blaue Stute. „Record! Du schnappst dir die Mädels und fährst Richtung Norden..“ Dann zeigte sein Huf auf Teeth Breaker „Du Teeth, schnappst dir die jüngsten und fahrt...“

„Nein...“ unterbrach ihn auf einmal eine sehr bekannte Stimme, aus einer Ecke, ein wenig verdeckt von einem Haufen Stroh.

Beinahe schockiert über die Unterbrechung wendete sich Black dem Pony zu, dass es gewagt hatte ihn zu unterbrechen und ging langsam und angespannt auf ihn zu. „Joe.... muss ich euch schon wieder die Standpauke darüber halten, wie wir uns dieser Stadt gegenüber zu verhalten haben?“ fragte ihn der von Narben übersäte Hengst, mit Wut in seiner Stimme, während jeder Schritt härter und bedrohlicher wurde, je näher er Joe kam.

„Auch das musst du nicht Bruder..... aber es geht dabei auch nicht um die Stadt.... sondern nur...“ Der braune Hengst erhob sich von dem Plätzchen im Heu auf dem er gerade noch gegessen hatte. Sein Gesicht strahlte eine ähnliche wie Spannung aus, wie der von Black und kalte, zornige Augen schienen aus dem kantigen Gesicht, in das seines Anführers. „...für deine dumme Schlampel!“ beendete er schließlich den Satz zischend.

Wutentbrannt riss Black die Augen auf und spuckte fletschend seinem Freund die Sätze entgegen: „Das nimmst du besser sofort zurück, oder ich schwöre, dass ich dich Zerbrechen werde.“ Die Fasern seiner Muskeln zeichneten sich auf dem dunkelgrauen Körper ab, Adern traten hervor und er knackte mit seinen Gelenken, sich bereit machend, sich auf seinen alten

Freund zu stürzen.

Eigentlich hätte Black Rider erwartet das Joe sich ebenfalls bereit machen würde, doch dieser schien nicht die geringsten Anstalten zu machen, sich in einen Kampf einzulassen. Stattdessen, begann er zu lachen! Erst ruhig und kaum hörbar, doch schließlich immer Lauter bis es in ein schauriges surreales Gelächter ausbrach.

„Was ist so lustig?!“ fauchte ihn sein Anführer an und machte sich bereit seinen Bruder an die Gurgel zu gehen.

Schlagartig verstummte das Gelächter des großen braunen Hengstes und der kalte zornige Blick kehrte in seine Augen zurück. „Regel 1 und Regel 2...“ gab er belanglos wieder und blickte seinen Bruder fordernd in die Augen.

„Was?!“

„Die Regeln, in Stein gemeißelt Black.... wie lauten sie?“

„Das weißt du ganz genau und jetzt hör auf mit dem Unsinn und folge mir!“ rief ihn Black an und bewegte seinen Huf in die Richtung des Scheunentors um darauf zu zeigen.

„REGEL EINS UND REGEL ZWEI!! SAG ES!“ brüllte ihn Joe als Antwort zurück.

Genervt gab er Antwort, die Regeln waren für ihn wie Matras und er wusste jede in und auswendig: „Regel 1: Der Club hat Vorrang vor allem anderen Dingen.... Regel zwei: Jeder Bruder und jede Schwester zählt so viel wie das eigene Leben...“

Nickend ging Joe auf seinen Anführer zu. „Ich sehe du erinnerst dich ja wunderbar daran....sag mir nur eins...“ Er stoppte als er direkt vor seinem Gesicht ankam. Der scharfe Geruch und die warme Luft von Joes Atmen, trafen seine Nüstern und ein bedrückendes Gefühl machte sich in ihm breit, als ob er schon genau wusste, wohin das führen würde.

„Sag mir, warum du uns nun seit Wochen verrätst und wieso du eigentlich noch unser Anführer sein solltest.“

Bevor Black nur einen Ton darauf sagen konnte, stürmten Sam und Oily aus der Menge hervor und schoben sich vor ihren Freund und Chef. Wütend schlug Sam mit dem Huf auf die Brust des Riesen, was für ihn wohl nicht mehr als ein leichter Schubser gewesen sein durfte und begann ihn an zu keifen: „Was denkst du eigentlich wer du bist?! Was nimmst du dir raus, Black sowas zu unterstellen?! War er nicht immer ein guter Bruder? Waren seine Entscheidungen nicht stets richtig?!“

„Das sagt sich leicht, wenn man wie du und Oily in der selben Verräterposition seid wie er!“ konterte Joe streng und kalt.

Schnell ging Black dazwischen. „WOAH WOAH WOAH!! Jetzt mal Ruhe!“ Blacks strenges Gesicht, das vorher Wut und Ärger ausgestrahlt hatte, blickte nun traurig und ungläubig auf seinen langjährigen Bruder. „Warum glaubst du... das ich... nein wir... den Club verraten haben, Bruder...das kannst du doch nicht ernst meinen...“

„Leider ist es mein voller Ernst Bruder.“ antwortete Big Joe und drehte seinem Anführer den Rücken zu. „Dir ist wohl nicht klar, dass deine Liebelei mit der Bibliothekarin, genau so wie Sams Techtelmechtel und Oilys Hingabe an die Tierschützerin euch Blind gemacht haben für einen simplen Fakt.“ Mit einer schnellen Drehung wendete er sich wieder Black zu. „Wir gehören hier nicht her. Wir sind ausgestoßene und auf der Flucht vor einem korrupten System! Die Gefühle die ihr zu den heimischen Ponys habt, vernebeln euch die Sinne, machen euch Schwach und lassen euch vergessen was wichtig ist!“

„Das ist nicht...“ fing Black an zu widersprechen.

„...nicht wahr?“ Ergänzte Joe den Satz. „Dann sag mir, wo warst du die letzten Woche? Wo war Oily die letzte Woche und wo war Sam...“ Dann zeigte er mit seinem Huf noch auf weitere Mitglieder, die dem Anschein nach angefangen haben, sich in Ponyville heimisch zu fühlen. „...und er... was ist mit ihm.... auch du und du!“ Seinen Huf wieder senkend, blickte er in die Runde. „Alle habt ihr vergessen das wir nicht bleiben können. Das die Bindung uns Schadet. Wir sind die Untamed. Gesetzlose auf der Flucht!“

„Ja das stimmt schon...“ warf Sam ein. „...aber das dauert bestimmt noch...“

„NEIN!“ schnitt Joe den Satz ab und stampfte so kräftig mit dem Huf auf den Boden der Scheune, dass das Holz der Wände begann zu vibrieren. „Es dauert eben nicht mehr!“ Zielstrebig schritt er auf einen der Heuballen zu und zog eine Rolle aus Papier hervor, ging danach zurück zu den anderen und warf ihnen das Plakat vor die Hufe. Der unheilvolle Ausruf breitete sich vor ihnen aus und Black fuhr ein Schauer aus Entsetzen und Angst durch die Gliedmaßen, als die Phantomschizze ihn mörderisch anglotzte. Alle lasen sich die Zeilen, die darauf standen durch und vielen wurde es Flau im Magen, während das „Tot oder Lebendig“ in ihren Köpfen rotierte.

Black wendete den Blick von dem Plakat ab um seinen Bruder wieder ins Gesicht zu sehen. Die Strenge und die Wut darin, war der Sorge gewichen und für einen Moment war es so, als erkannte er das Flehen in seinen Augen. Ein kurzer Moment in dem Joe seinen Chef anzuflehen schien, jetzt endlich zur Vernunft zu kommen, endlich aus diesem schönen Traum, den er die Zeit in Ponyville gelebt hatte, und zurück in das reale Leben zu kommen.

„Wo kommt das her...?“ fragte Black und schritt näher an Joe heran. Deutlich erkannte man, das Black zitterte und seine Stimme ein ordentliches Maß an Kraft eingebüßt hatte.

„Der kleine Drache.... hatte sie bei der Post empfangen und wollte sie gerade zum Rathaus bringen, als Blood Sprinkle ihn abgefangen hatte.“ antwortete Joe sicher aber mit Reue in seiner Stimme. Blacks Augen weiteten sich und er legte die Hufe auf die Schultern seines Bruders. Ihm war ganz klar, das Joe etwas sehr schlimmes getan haben musste.

„Was habt ihr beide getan?“

„Wir haben ihn zum schweigen gebracht.“

„Nochmal.... Was.Habt.Ihr.Getan?!“ forderte Black mit mehr Nachdruck die Antwort ein.

„Wir...haben ihn...“ fing Joe an zu erklären, wurde jedoch von einem Geräusch unterbrochen. Da öffnete sich quietschend die Tür der Scheune und alle sahen auf einen verdreckten Blood Sprinkle, der mit einer Schaufel auf den Schultern den Raum betrat. Schnaufend und Verschwitzt setzte er sich auf einen nahen Ballen und lies die Schaufel achtlos zur Seite fallen. Mit einem Grinsen sah er Joe an und meldete ihm: „Alles erledigt Joe... den findet man nie wieder!“

Black Zähne blitzten bedrohlich aus seinem Mund als er auf Blood zu schritt, ihn an der Mähne packte und zu Boden drückte. Blood Sprinkles Gegenwehr verpuffte in der Wut, die sein Chef gerade in sich fühlte.

„WO IST ER?!“ brüllte er rasend, mit weit aufgerissenen Augen und einem vor Ärger verzerrten Gesicht. Noch ehe er antworten konnte kam Joe angestürmt und drückte Black von ihm weg und landete mit ihm krachend an einem der hölzernen Wände.

„BLACK! BERUHIG DICH! BLOOD UND ICH HABEN DAS EINZIG RICHTIGE GETAN!“ schrie er seinem Bruder ins Gesicht und fing sich darauf einen rechten Haken ein, der mit solcher Härte kam, dass er einige Meter zurück taumelte. Der pure Hass bildete sich in Blacks Augen, die sich vor geplatzten Adern in ein bedrohliches rot färbten. In absoluter Rage rief er seinem langjährigen Freund entgegen: „DU VERSTEHST ES NICHT, ODER JOE?! WIR SIND KEINE MÖRDER VON UNSCHULDIGEN!! UND DAS IST NICHT DIE ART WIE WIR AGIEREN!!“

Sein Blick wendete sich wieder auf Blood Sprinkle, welcher verängstigt neben dem Ballen lag, kuschend vor der Wut die seinen Chef ausfüllte.

„BLOOD! DU ZEIGST MIR WO DER DRACHE IST UND GNADE DIR CELESTIA WENN ER NICHT MEHR AM LEBEN IST!“ Bevor er durch die Tür schritt sah er noch zu Sam und Oily und wies sie an: „SAM, OILY! IHR KOMMT MIT!“

Darauf verschwanden die Vier in die Dunkelheit der Mitternacht. Joe richtete sich auf und musste nun den ungläubigen Blicken der restlichen Untamed standhalten. Langsam richtete er sich auf und rieb sich dabei, mit schmerzverzerrter Miene, sein Kinn, welches Black mit voller Wucht getroffen und beinahe verschoben hätte. Wieder auf allen Vieren schaute Joe in die ratlosen Gesichter seiner Brüder und Schwestern.

„Brüder und Schwestern.... packt alles zusammen... wir müssen Reisefertig sein!“ befahl er stöhnend vor Schmerzen, aber selbstsicher den Mitgliedern des Clubs.

Die blaue Stute Record meldete sich zu Wort: „Was wird aus den anderen?“

Kopf schüttelnd gab ihr Joe Antwort: „Das wird sich noch zeigen...“

Ende Kapitel 26

[Kapitel 27](#)